



Am Ende ihres gemeinsamen Kirchenkonzerts, das helfen sollte, die Umbaukosten der Gernsdorfer St.-Johannes-Kirche zu finanzieren, sangen alle vier Chöre gemeinsam: „Du lässt den Tag, o Gott, nun enden“.

Foto: ciu

Den großen Gott besungen

GERNSDORF Vier Chöre stellten sich in den Dienst der Kirche / Gelungenes Konzert

Zu erleben waren ganz unterschiedliche klangliche Farben.

ciu ■ Der Fingerzeig ging nach oben. Und immer, wenn Dirigent Dominik Schönauer mit dieser Geste anzeigte, dass sich in einem der nächsten Takte musikalisch Wesentliches ereignen würde, folgte sein Chor, der MGV Westfalia Gernsdorf, der präzisen Ansage prompt. Beim Übergang zum „Halleluja“ des anrührenden „Herr, deine Güte“ von August Eduard Grell etwa oder bei Piotr Janczaks überraschungsreichem „Sanctus“ oder beim anspruchsvollen „Hush“ von Brazeal W. Dennard und dem beeindruckend lässigen Solo von Tenor Eberhard Brachthäuser. Keine Frage, das Kurzprogramm des traditionsreichen Männerchors begeisterte – mit einem weichen, vollen, homogenen Klang.

Seit einem Jahr probt der Chor unter Leitung von Dominik Schönauer, der wiederum auf die über 30 Jahre lang währende Arbeit von Gerhard Schneider aufbauen konnte. Und der wiederum war am Samstag auch mit einem seiner Chöre beim Kirchenkonzert in St. Johannes Gernsdorf vertreten, mit den Bichelbacher

Sangesfreunden, die 2018 ihren 25. Geburtstag feiern und ihr Zuhause – obschon sich hier Sänger aus unterschiedlichen Schneider-Chören zusammenfinden – in Gernsdorf (am Bichelbach) haben.

Die Sangesfreunde boten, wie sämtliche beteiligten Chöre dieses sehr klar gestalteten Programms, geistliche Werke, die in den Mittelpunkt stellten, was den christlichen Glauben zentral ausmacht: die Versöhnungstat Gottes, die sich im Leiden, Sterben (sichtbar auch im großen Wandgemälde in St. Johannes) und Auferstehen Jesu zeigt – und auch in der Reaktion der Menschen darauf: im Lob („Hebe deine Augen auf“), im Blick auf die Mutter Jesu („Stabat Mater“, Zoltán Kodály) oder auf die eigene Vergebungsbedürftigkeit (wovon Leonard Cohens „Hallelujah“, hier in einer deutschen Fassung von Gerhard Schneider, der auch den Chorsatz schrieb, auch handelt).

Eröffnet hatte das Konzert, mit dem sich die vier Gernsdorfer Chöre für die Finanzierung der aufwendig erfolgten Restaurierung des Gotteshauses stark machten, der Chor der Kath. Kirchengemeinde, Vivace. Mit frischen Stimmen sangen die Männer und Frauen Dietmar Fischenichs „Tausend Jahre sind für dich wie ein Tag“ und das sehr getragene „Dona nobis pace“ (Sonja Poormann) und überraschten mit

dem jazzigen „Jass Kyrie“ von Andy Beck, das zur Klavier-Begleitung von Mechthild Stötzel (die sämtliche Chöre an den Tasten unterstützte) zusätzlichen Drive dank der Vocal-Percussion von Bianca Kraus erhielt.

Wie Vivace wird auch der Frauenchor Tonzauber von Christina Schmitt sehr engagiert geleitet. Die Sängerinnen ließen bei ihrem Konzertbeitrag mit ihrem sehr dichten, ausgefeilten Klang aufhorchen: beim federleichten „Alleluia“ von Sally Albrecht etwa oder dem wort-, aber so gar nicht inhaltslosen „Psalm“ von Frode Fjellheim oder dem harmonisch komplexen „Laudate Dominum“ von Rihards Dubra. Hier, wie auch im abschließend von allen Chören gemeinsam dargebotenen „Du lässt den Tag, o Gott, nun enden“, ging erneut ein Fingerzeig nach oben, zum „großen Gott“, der auch mit dem Publikum zusammen besungen wurde.

Diese aufrecht bezeugte Frömmigkeit zog sich wie ein roter Faden durch das klangfarbenaue Konzert – angefangen von der Moderation von Simone Werthenbach und Michael Groos über das Nachzeichnen der Gernsdorfer Kapellen- und Kirchengeschichte (mit Fotos!) bis hin zum Dankeschön, das Uwe Wiesner, Leitender Pfarrer des Pastoralverbands, am Ende weitergab: „Vergelt's Gott!“